

CHRISTINE KÖNIG GALERIE

eve of destruction

Ovidiu ANTON | Kiri DALENA | Jimmie DURHAM | CLAIRE FONTAINE | FAMED | Leon GOLUB | Nicholas GRAFIA | Pieter HUGO | Anna JERMOLAEWA | Nikita KADAN | Johanna KANDL | Radenko MILAK | Jonathan MONK | Yoko ONO | Sikelela OWEN | Alona RODEH | Nancy SPERO | Sisley XHAFA
curated by Teresa Kamencek

Opening: February 13, 6 - 9 pm
February 13 – April 5, 2025

Tuesday to Friday, 10 am – 6 pm
Saturday, 11 am – 4 pm

Christine König Galerie, Schleifmühlgasse 1A, 1040 Vienna
<https://christinekoeniggalerie.com/exhibitions/eve-of-destruction-0b635518/?tab=exhibitionviews>

#eveofdestruction
#BarryMcGuire
#OvidiuANTON
#KiriDALENA @kiri.dalena
#JimmieDURHAM
#CLAIREFONTAINE @foreignerseverywhere
#FAMED @famed.studio
#LeonGOLUB
#NicholasGRAFIA @nyck_rausch
#PieterHUGO
#AnnaJERMOLAEWA @annajermolaewa
#NikitaKADAN @nikita.kadan
#JohannaKANDL
#RadenkoMILAK @radenkomilak
#JonathanMONK @monkpictures
#YokoONO @yokoono
#SikelelaOWEN @sikelelaowen
#AlonaRODEH @alona_rodeh
#NancySPERO
#SisleyXHAFA
#TeresaKamencek @teracek
#christinekoeniggalerie @christinekoeniggalerie
#schleifmühlgasse

*Eastern world, it is explodin
Violence flarin, bullets loadin
You're old enough to kill but not for votin
You don't believe in war, but what's that gun you're totin?
And even the Jordan river has bodies floatin
(Barry McGuire, 1965)*

work descriptions - scroll down for english:

FAMED

The Dark Side of the Moon, 2013
Neon, Sprühfarbe
83 × 73 cm

CHRISTINE KÖNIG GALERIE

FAMED ist ein Künstlerkollektiv bestehend aus Jan Thomaneck und Sebastian Kretschmar, das 2003 in Leipzig, Deutschland, gegründet wurde. Die künstlerische Praxis von FAMED dreht sich um Themen wie Identität, Produktivität und gesellschaftliche Präsenz. Sie arbeiten mit unterschiedlichen künstlerischen Medien wie Installationen, Skulpturen, Video und Performance und kombinieren diese oft in thematischen Hybriden.

Im Jahr 1973 veröffentlichten Pink Floyd ihr Studioalbum *The Dark Side of the Moon*, das die Abgründe der menschlichen Existenz sowie die anonymen Machtstrukturen, die das Individuum bestimmen, thematisiert. Gleichzeitig verweist die duale Rolle des Mondes als Figur des Lichts und der Dunkelheit in der Kunst auf seine wissenschaftliche Entdeckungsgeschichte, insbesondere auf Galileo Galileis erste teleskopische Beobachtungen. Fast 350 Jahre später entfachten die Apollo-Mondlandungen eine erneute Faszination für die Mondoberfläche, die KünstlerInnen dazu inspirierte, sich mit der Bildsprache der Raumfahrt und den wissenschaftlichen Konditionen des Kosmos auseinanderzusetzen. Ikonografisch steht der Mond mit seiner sich stetig wandelnden Gestalt als Symbol für Transformation, Wachstum und mitunter auch Apokalypse. Als Vorbote sowohl von Schöpfung als auch Zerstörung prägt er unaufhörlich die Rhythmen der menschlichen Existenz – eine Kraft, ohne die das Leben, wie wir es kennen, nicht bestehen könnte. Durch die Integration popkultureller Referenzen wie *The Dark Side of the Moon* schafft das Künstlerkollektiv FAMED kritische Räume, die sich zu Arenen des dialogischen Austauschs und vielschichtiger künstlerischer Diskurse entwickeln.

PIETER HUGO

from the series Looking Aside, 2003

archival Pigmentprints

gerahmt je 100 x 80 cm

Pieter HUGO wurde 1976 in Johannesburg, Südafrika, geboren. Er lebt und arbeitet in Kapstadt, Südafrika.

In einem System konstruierter Normen und eines wachsenden Bewusstseins für deren Wandelbarkeit bleiben negative Sozialisation, Diskriminierung und Marginalisierung – basierend nicht nur auf sozialer Herkunft, sondern auch auf äußerem Erscheinungsbild – eine der zerstörerischsten Kräfte der Gesellschaft. Die Geschichte hat wiederholt die katastrophalen Folgen ideologischer Klassifikationen aufgezeigt und verdeutlicht, wie diese die Menschheit immer wieder an den Rand der Zerstörung geführt haben. Ein eindringliches Beispiel hierfür sind die Ausweisdokumente, die schwarze SüdafrikanerInnen während der Apartheid mit sich führen mussten – versehen mit einer 13-stelligen Identifikationsnummer und einem Porträtfoto, ein bürokratisches Instrument der Segregation und Kontrolle. In seiner Serie *Looking Aside* greift Pieter Hugo genau diese Art von orthogonalen Porträts vor neutralem Hintergrund wieder auf und konzentriert sich auf SüdafrikanerInnen mit Albinismus; eine Gruppe, die häufig Diskriminierung und sozialer Ausgrenzung ausgesetzt ist. Indem er sich direkt mit ihren Darstellungen auseinandersetzt, fordert er uns heraus, die Mechanismen der Sichtbarkeit, des Andersseins und der systemischen Marginalisierung kritisch zu hinterfragen.

YOKO ONO

Wish Tree, 1996/2025

Olivenbaum

Dimensionen variabel

spezieller Dank an Gartengestaltung Fuchs

Yoko ONO wurde 1933 in Tokio geboren, zog Mitte der 1950er Jahre nach New York und wurde zu einer wichtigen Figur in der Entwicklung von Fluxus und Konzeptkunst. Ihre Arbeit verwischt die Grenzen zwischen Kunst, Politik und Gesellschaft und fördert den Weltfrieden durch einfache und direkte Botschaften auf Briefmarken, Anstecknadeln, Werbetafeln, Bannern und Postern.

Seit den 1990er-Jahren lädt Yoko Onos *Wish Tree* Menschen weltweit dazu ein, an einem partizipativen Ritual teilzunehmen: Wünsche aufzuschreiben und sie an die Äste eines lebenden Baumes zu binden. Dieses Projekt, inspiriert von Onos Kindheitserfahrung, in Japan Wünsche an Tempelbäume zu knüpfen, reflektiert zentrale Aspekte ihres künstlerischen und aktivistischen Schaffens – darunter die transformative Kraft kollektiver Handlung, die politische Dimension von Kunst und die Möglichkeit, bestehende Machtstrukturen zu hinterfragen. Innerhalb des Ausstellungsraums verdichten sich die Bäume im Laufe der Zeit zu materiellen Archiven individueller und gemeinschaftlicher Sehnsüchte, die ein starkes Gegenbild zu Resignation und Ohnmacht entwerfen. In einer Welt, die von politischer Unsicherheit, ökologischer Krise, sozialer Ungleichheit und Vertreibung geprägt ist, erscheint Hoffnung oft fragil oder gar illusorisch. *Wish Tree* widersetzt sich dieser Perspektive und erinnert daran, dass Hoffnung keine naive Vorstellung, sondern eine existentielle Notwendigkeit ist – ein

CHRISTINE KÖNIG GALERIE

Impuls zur Gestaltung einer alternativen Zukunft. Auf diese Weise wird Wish Tree zu einem sich kontinuierlich erweiternden Archiv menschlicher Wünsche, das zeigt, dass selbst in Zeiten tiefgreifender Krisen das Streben nach einer anderen, besseren Welt fortbesteht.

JOHANNA KANDL

Warheid, 1986

Tempera auf Leinwand

55 x 70 cm

Johanna KANDL wurde 1954 in Wien geboren. Von 1972 bis 1977 studierte sie Konservierung und Restaurierung, von 1977 bis 1980 Malerei, beides an der Akademie der bildenden Künste Wien. Im Rahmen ihres Studiums lebte sie von 1980 bis 1981 in Belgrad. Die Künstlerin lebt und arbeitet in Wien und Berlin.

Johanna Kandls künstlerische Praxis ist von einer kritischen Auseinandersetzung mit Regionen geprägt, die in westlichen kunsthistorischen Diskursen oft marginalisiert werden - darunter Osteuropa, der Kaukasus und Nordafrika. Ihre Arbeiten beschränken sich jedoch nicht auf die bloße Dokumentation dieser Räume, sondern analysieren die kulturellen und wirtschaftlichen Asymmetrien, die ihre Position innerhalb der globalen Ordnung bestimmen. Kandl richtet ihren Fokus dabei gezielt auf jene Lebensrealitäten, die in dominanten historischen und politischen Narrativen systematisch ausgeblendet werden. In WAHRHEID kombiniert sie die Begriffe Wahrheit und Apartheid, um die ideologischen und strukturellen Mechanismen sichtbar zu machen, die soziale Ungleichheiten fortschreiben. Diese sprachliche Verschmelzung verweist auf die fragile Beziehung zwischen historischen Erzählungen und gegenwärtigen gesellschaftlichen Realitäten und offenbart, dass Segregationssysteme - ob rassistisch, ökonomisch oder epistemisch - in veränderten Formen fortbestehen. WAHRHEID hinterfragt die Konstruktion, Instrumentalisierung und Aushandlung von Wahrheit und fordert die BetrachterInnen dazu auf, kritisch zu reflektieren, welche Wahrheiten legitimiert und welche marginalisiert oder unterdrückt werden.

RADENKO MILAK

December 14, 2020, San Antonio Food Bank distributes food to 2,000 registered families at Alamodome, 2020

Aquarell auf Papier, gerahmt

250 x 350 cm

Radenko MILAK, geboren 1979, lebt und arbeitet in Banja Luka, Bosnien und Herzegowina. Von 1999 bis 2003 studierte er an der Kunstakademie der Universität Banja Luka und von 2003 bis 2007 an der Fakultät für Bildende Kunst der Kunstuniversität Belgrad in Serbien.

Als COVID-19 die Gesundheitssysteme an ihre Belastungsgrenzen brachte, die Wirtschaft destabilisierte und soziale Ungleichheiten weiter vertiefte, wurden die strukturellen Defizite und Dysfunktionen globaler Gesellschaftsordnungen unübersehbar. Die weitreichenden Folgen der Pandemie offenbarten nicht nur die biologische und soziale Fragilität der Menschheit, sondern auch die Hybris, mit der der Mensch seine Kontrolle über die Natur postuliert. Doch es war nicht allein die Krankheit, die existenzielle Bedrohung mit sich brachte. Vielmehr fungierte die Pandemie als Katalysator bereits bestehender Ungleichheiten: Während sich die Vermögen der wohlhabendsten Schichten erheblich vermehrten, nahm die Armut drastisch zu, sodass viele Menschen erstmals oder verstärkt auf staatliche Hilfsmaßnahmen angewiesen waren. Radenko Milaks charakteristische Übertragung fotografischer Vorlagen in monochrome Aquarelle setzt sich mit einem solchen Krisenmoment auseinander. Seine Arbeit zeigt eine Szene aus dem Jahr 2020: eine lange Schlange von Menschen vor einer Ausgabestelle der San Antonio Food Bank, an der 2000 Familien auf lebensnotwendige Unterstützung warteten. Doch das Bild bleibt nicht bei der historischen Dokumentation eines spezifischen Moments stehen. Vielmehr öffnet es eine weitergehende Reflexion über strukturelle Ungleichheiten, gesellschaftliche Verwundbarkeit und die tiefen Widersprüche, die unsere Gegenwart prägen.

SIKELELA OWEN

Untitled, 2024

Öl auf Leinwand

Geboren 1984 in London, lebt und arbeitet in London. Owen studierte Bildende Kunst am Chelsea College of Art and Design, London, und absolvierte ein Post Graduate Studium an der Royal Academy School of Fine Art, London.

CHRISTINE KÖNIG GALERIE

Sikelela Owen malt das, was ihr am nächsten ist: Familie, Freunde und Beziehungen. Die Bilder, die in ihren Arbeiten auftauchen, haben als Erinnerungen überdauert, und zwar in einem Maße, dass sie mehr sind als nur die Darstellung eines Moments in der Zeit. Sie stellen ein emotionales Echo dar, das eine visuelle Form erhält. Ihre Pinselführung ist einerseits expressiv und gestisch, andererseits aber auch leicht lasierend, als ob sie einen Erinnerungsschleier über den anderen legen würde. Im Detail wird nur das Notwendigste dargestellt: alles Überflüssige wird weggelassen oder geht verloren.

NICHOLAS GRAFIA

Joe as it goes ("We GRAND TOURING!"), 2024

Acryl und Graphit auf Leinwand

88 x 82 cm

Nicholas GRAFIA, geboren 1990 in Angeles City, Philippinen, lebt und arbeitet in Berlin.

Grafia ist ein multidisziplinärer Künstler, dessen Arbeit die Machtstrukturen in westlichen heteronormativen Kontexten unterläuft. Mit nicht-linearen Dialogen, theatralischen Verkleidungen, Masken und zweideutigen physischen und psychologischen Formen kritisiert er gesellschaftliche Normen und hebt Randgruppen hervor, die historisch von globalen Erzählungen ausgeschlossen wurden. Sein visueller Stil kombiniert abgerundete Formen und eine Farbpalette aus Fuchsia und Pastellfarben, wobei er sich auf Absurdismus und postkoloniale Theorie beruft.

Joe as it goes ("We GRAND TOURING!") basiert auf einem anonymen Portrait von Sengbe Pieh (auch Joseph Cinqué genannt) aus dem Jahr 1839, der durch seine führende Rolle im Amistad-Aufstand (Aufstand/Freiheitskampf der SklavInnen) berühmt wurde: Durch eine Entscheidung des Supreme Court wurde erreicht, dass er sowie viele weitere nachhaltig ihre Freiheit wiedererlangten.

Grafias Praxis umfasst Performance, Malerei und Video, wobei er Themen wie rassistische und sexuelle Verletzlichkeit sowie die Politik der Erinnerung und der historischen Integration erforscht. Seine Arbeiten wurden weltweit ausgestellt, unter anderem in den KW (Berlin), dem MoMA (Warschau) und der Kunsthal Aarhus.

NIKITA KADAN

Poet IV, 2024

Kohle auf Papier

190 x 140 cm

Nikita KADAN wurde 1982 in Kiew geboren, er schloss 2007 sein Studium der Monumentalmalerei an der Nationalen Akademie der Schönen Künste in Kiew ab. Er arbeitet mit Malerei, Grafik und Installation, oft in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Architekten, Soziologen und Menschenrechtsaktivisten. Er ist Mitglied der Künstlergruppe REP (Revolutionary Experimental Space) und Gründungsmitglied von Hudrada (Artistic Committee), einem Kuratoren- und Aktivistenkollektiv.

Die Kohlezeichnung, *Poet IV*, (2024) basiert auf dem Russendenkmal am Wiener Schwarzenbergplatz und dem Portrait von Velimir Khlebnikov (1921) des ukrainischen Künstlers Borys Kosarev. In den verschiedenen Werken aus der *Poet*-Reihe (seit 2021) hat Nikita Kadan die Gesichter sozialistisch-realistischer Denkmäler mit einigen weitgehend vergessenen Werken der ukrainischen Moderne kombiniert.

LEON GOLUB

Untitled, 1985

Acryl und Steindruckfarbe auf Papier, gerahmt

83,8 x 55,8 cm

Leon GOLUB wurde 1922 in Chicago, Illinois, USA geboren; 1942 erhielt er seinen BA in Kunstgeschichte von der University of Chicago. Anschließend besuchte Golub die School of the Art Institute of Chicago, wo er 1949 und 1950 seinen BFA und MFA erhielt, nachdem er im Zweiten Weltkrieg als Armeekartograf gedient hatte. Er starb 2004 in New York.

Leon Golubs Werke zeigen die brutalen Realitäten von Machtsystemen auf. Sie thematisieren Aggression, soziale und rassistische Ungleichheit sowie Prozesse der Exklusion, indem sie sowohl diejenigen, die Macht ausüben, als auch jene, die unter ihren Konsequenzen leiden, in den Blick nehmen. Dabei geht es nicht lediglich um die Darstellung von Konflikten, sondern um eine tiefgehende Analyse der strukturellen Bedingungen, die Unterdrückung aufrechterhalten. Diese

CHRISTINE KÖNIG GALERIE

Auseinandersetzung mit Machtverhältnissen überschreitet nationale und soziale Grenzen und verweist auf die universelle Dimension von Gewalt. Golub begreift Krieg dabei sowohl als historisches Ereignis als auch als umfassendere Metapher für Militarismus und Entmenschlichung. Seine Figuren sind weder heroisiert noch moralisch verurteilt – sie erscheinen als unvermeidbare Konfrontation mit den Realitäten der Gewalt. Besonders deutlich wird dies in der Ambivalenz des Soldaten, der zugleich verletzlich und Akteur eines gewaltsamen Systems ist. Er verkörpert die Gleichzeitigkeit von Täterschaft und Opferrolle, wodurch Golub festgefügte Kategorien infrage stellt und zur Reflexion über die Kontinuität von Unterdrückungsstrukturen anregt. Zugleich verweigern Golubs Gemälde einfache Antworten. Ähnlich wie die Konflikte, die sie thematisieren, entziehen sie sich einfachen Deutungen und hinterlassen eine bedrückende Erkenntnis über die fortdauernde Präsenz von Gewalt und Macht als konstitutive Elemente der Gegenwart.

NANCY SPERO

Desaparecidos, 1992

Handdruck auf Papier, gerahmt
50 x 159 cm

Nancy SPERO wurde 1926 in Cleveland, Ohio, USA geboren und starb 2009 in New York. Sie studierte von 1945 bis 1949 am Art Institute of Chicago und von 1949 bis 1950 an der École des Beaux-Arts in Paris.

Spätestens seit den 1970er-Jahren hat sich das gewaltsame Verschwindenlassen als weit verbreitete Strategie der Repression etabliert. In vielen Ländern begann die juristische Aufarbeitung dieser Verbrechen erst in den 2000er-Jahren und dauert bis heute an – ebenso wie die Praxis selbst. Allein während Argentiniens Guerra Sucia (Schmutziger Krieg) verschwanden schätzungsweise 35.000 Menschen dauerhaft. Diese sogenannten Desaparecidos (die Verschwundenen) wurden von (halb-)staatlichen Akteuren entführt, gefoltert und schließlich ermordet. Ihr Verschwinden hinterließ bei den Angehörigen tiefes Leid, das durch das Fehlen jeglicher Aufklärung und strafrechtlicher Verantwortung verstärkt wurde. Die systematische Eliminierung von BürgerInnen und politischen DissidentInnen markiert den Übergang einer Gesellschaft in einen Zustand der Rechtlosigkeit, in dem der Staat selbst zum Akteur der Gewalt wird und fundamentale Menschenrechte außer Kraft setzt. In *Desaparecidos* spiegelt Nancy Spero diese zerrissene Realität wider: Ihre Figuren existieren in einem Schwebestadium zwischen Leben und Tod, Individualität und Anonymität, Erinnerung und Verlust.

ANNA JERMOLAewa

from the Swan Lake series, 2024

Aquarell auf Papier
je 22 x 30 cm

Geboren 1970 in St. Petersburg, Russland, lebt seit 1989 in Wien. Anna Jermolaewa, ein ehemaliges Mitglied der sowjetischen Oppositionspartei Demokratische Union, floh 1989 wegen politischer Verfolgung aus der UdSSR und fand in Österreich Asyl. Sie war 2021 Mitbegründerin der Flüchtlingsgruppe Ariadne, die ukrainische Flüchtlinge und andere Vertriebene unterstützt.

Anna Jermolaewas künstlerische Praxis setzt sich mit politischer Geschichte, Mechanismen der Kontrolle und Strategien des Widerstands auseinander. Für den österreichischen Pavillon auf der Biennale in Venedig 2024 transformiert ihr Projekt *Swan Lake* Tschaikowskys ikonisches Ballett von einem staatlich instrumentalisierten Spektakel in ein Symbol politischer Opposition. Ihre Arbeiten untersuchen das Spannungsfeld zwischen individueller Handlungsfähigkeit und systemischer Repression, wobei sie sowohl persönliche Erfahrungen mit Migration als auch umfassendere gesellschaftliche Kämpfe gegen autoritäre Strukturen reflektiert. Als in Leningrad geborene Künstlerin, die 1989 nach Österreich floh, ist Jermolaewa eine unmittelbare Zeugin solcher Machtmechanismen. *Swan Lake* verweist auf eine prägende Erinnerung aus ihrer Jugend in der Sowjetunion: In Zeiten politischer oder sozialer Unruhen unterbrach das staatliche Fernsehen das reguläre Programm und zeigte stattdessen Schwanensee in einer endlosen Wiederholung. Was als Instrument der Ablenkung und Kontrolle diente, entwickelte sich über die Jahre zu einem codierten Signal für politische Krisen – ein Beispiel für die subversiven Lesarten staatlicher Repräsentationsstrategien.

ALONA RODEH

Eternal Flame, 2025

9:16 4K Video mit Ton
0:50 min Alona

CHRISTINE KÖNIG GALERIE

RODEH wurde 1979 in Nahariya, Israel, geboren, lebt und arbeitet in Tel Aviv und Berlin. Sie erhielt ihren B.F.A. sowie ihren M.F.A. von der Bezalel Academy of Arts and Design.

Eternal Flame ist eine Videonachstellung mit 3D-Gaming-Technologien, die einen Vorfall vom 1. Januar 2025 nachahmt. Gegen 8:40 Uhr explodierte ein Tesla Cybertruck vor dem Haupteingang des Trump International Hotel in Las Vegas. Der Fahrer, Matthew Livelsberger, ein 37-jähriger US-Spezialeinheitssoldat, der in Afghanistan und anderen Kriegsgebieten diente, erschoss sich kurz vor der Explosion. Sieben weitere Personen wurden leicht verletzt. In einer Notiz, die er auf seinem Mobiltelefon hinterließ, schrieb er: "This was not a terrorist attack, it was a wakeup call. Americans only pay attention to spectacles and violence. What better way to get my point across than a stunt with fireworks and explosives? Why did I personally do it now? I needed to cleanse my mind of the brothers I lost and relieve myself of the burden of the lives I took".

VIDIU ANTON

Untitled, 2023

Holz, Leim, Beize, Lacke, Öl

Dimensionen variabel

Ovidiu ANTON wurde 1982 in Timisoara, Rumänien geboren. Von 2003 bis 2004 besuchte er die Schule für künstlerische Fotografie von Friedl Kubelka in Wien. Es folgten ein Studium der darstellenden Kunst und Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Monica Bonvicini und ein Studium an der École supérieure des beaux-arts in Marseille. Er lebt und arbeitet in Wien.

Wenn Gewalt eine neue Welle der Gewalt hervorruft und sich ein selbstverstärkender Zyklus eskalierender Konflikte entfaltet, entstehen Spiralen der Zerstörung. Diese Dynamiken intensivieren sich schrittweise, greifen unaufhaltsam um sich und hinterlassen Verwüstung, bevor sie temporär abebben - nur um nach kurzer Zeit erneut einzusetzen. In welcher Bildsprache manifestiert sich diese fortlaufende Zerstörung? Ovidiu Anton untersucht solche Mechanismen anhand artifaktischer Relikte: Patronenhülsen von Tränengas- und Gummigeschossen, die er während seiner Residency in Israel im Frühjahr 2023 am Straßenrand des Aida Camps (West Bank/Palästina) fand, durch Checkpoints und Flughäfen transportierte und nach seiner Rückkehr nach Österreich im Maßstab 10:1 in Holz vergrößerte. Die resultierenden Skulpturen transformieren diese Überreste repressiver Gewalt in überdimensionale Objekte, die die materiellen und symbolischen Dimensionen von Grenzen, Mobilität und Kontrolle aufzeigen. Sie legen die entfremdenden Konsequenzen struktureller Konfliktodynamiken offen und verweisen auf die latente Dysfunktionalität sozialer und politischer Systeme, die den zyklischen Belastungen von Krise und Disruption nicht standzuhalten vermögen.

JONATHAN MONK

The World in Safety Vests II, 2019

Baumwolle, Nylon, reflektierende Textilien

144 x 244 cm

Jonathan Monk wurde 1969 in Leicester, Großbritannien, geboren und lebt und arbeitet in Berlin. Er hat einen BFA vom Leicester Polytechnic und einen MFA von der Glasgow School of Art.

Der britische Künstler Jonathan Monk überarbeitet und reinterpretiert Schlüsselwerke der Konzept- und Minimal Art mit einem ebenso klugen wie bewusst ehrfurchtslosen Ansatz. In *The World in Safety Vests II* greift er Alighiero Boettis Weltkarten (1970er- bis 1990er-Jahre) auf, die ursprünglich nationale Flaggen zur Definition geopolitischer Grenzen nutzten. Anstelle dieser staatlichen Embleme setzt Monk ein Material ein, das gleichzeitig Schutz und Unsicherheit symbolisiert: hochsichtbare Warnwesten. Durch diese Verschiebung entsteht eine Kartografie, die nicht nationale Identitäten affirmiert, sondern eine transnationale Realität sichtbar macht - eine Welt, die von Arbeit, Risiko und struktureller Ungleichheit geprägt ist. Warnwesten sind Teil der visuellen Codierung prekärer Arbeitsverhältnisse, sie markieren die Körper jener, die in instabilen, oft gefährlichen Kontexten operieren: auf Baustellen, in Flüchtlingslagern oder innerhalb politischer Protestbewegungen. Ihre fluoreszierende Oberfläche fungiert als Signal, das Aufmerksamkeit erzwingt - eine ästhetische wie funktionale Qualität, die Monk gezielt einsetzt. Mit charakteristischer konzeptueller Präzision transformiert Monk Boettis Kartografie der Nationalstaaten in eine Landkarte der globalen Verwundbarkeit. Seine Arbeit reflektiert damit nicht nur die Dialektik von Sichtbarkeit und Marginalisierung, sondern stellt auch grundlegende Fragen zu politischer Repräsentation, Arbeit und territorialer Zugehörigkeit.

CLAIRE FONTAINE

CHRISTINE KÖNIG GALERIE

STOP, 2023

50 Meter rotes LED-Beleuchtungsseil, Clips, Kabelbinder und Verkabelung
Dimensionen variabel

Das Kollektiv CLAIRE FONTAINE ist eine feministische Konzeptkünstlerin, die 2004 von Fulvia Carnevale und James Thornhill in Paris gegründet wurde und derzeit in Palermo ansässig ist. STOP ist ein Leuchtzeichen, das an Schilder erinnert, die oft im öffentlichen Raum zu finden sind: improvisiert, ungeschönt, und vor allem - dringlich. Die reduzierte und filigrane Struktur trägt die subtile Poetik von Dingen in sich, die mit minimalen Ressourcen geschaffen wurden. Im Ausstellungsraum positioniert, übernimmt es eine neue Funktion: Es signalisiert den BetrachterInnen, stehen zu bleiben und nicht nur das Vorhandene, sondern auch das Fehlende wahrzunehmen. Es ist zugleich Warnung und Einladung, eine Aufforderung zum Mit-, Weiter-, und Nachdenken, bevor die Bewegung wieder einsetzt. Das Wort STOP ist somit mehr als eine Direktive; es symbolisiert einen grundlegenden und performativen Akt. Anzuhalten bedeutet, sich zu widersetzen, den Fluss des Erwarteten zu unterbrechen. Politisch gesehen ist das Stehenbleiben eine Machtdemonstration - zu sehen bei Streiks und Protesten, die die Systeme, die sie unterbrechen, offenlegen. Es ist eine Verweigerung der Gefügigkeit, ein bewusster Bruch mit den Mechanismen der Unterdrückung oder der stillschweigenden Zustimmung. Gleichzeitig ist das Anhalten die Voraussetzung für Denkprozesse. In einer Welt der unerbittlichen Beschleunigung und Zerstreuung ist das Anhalten ein Akt der Bewusstwerdung. Es schafft den Raum für ein Umdenken, für einen Bruch, für die Möglichkeit von etwas anderem.

JIMMIE DURHAM

Untitled, 2000

Graphit auf Papier, gerahmt
106 x 79 cm

Jimmie DURHAM wurde 1940 in Houston, Texas, USA geboren und studierte Kunst in Genf. Er war Künstler, Dichter, Autor und politischer Aktivist. Parallel zu seinem Engagement für die Rechte indigener Völker entwickelte er in seiner Kunst eine skulpturale und performative Praxis. DURHAM lebte seit den 1970er Jahren in Europa und starb 2021 in Berlin.

Vor fast genau 25 Jahren, am 5. Februar 2000, kam es auf dem Wiener Ballhausplatz zu Massenprotesten gegen die Angelobung der FPÖ-ÖVP-Regierung. Die Straßen wurden zu einem Ort des Widerstands und machten deutlich, dass Demokratie keine stabile Ordnung, sondern ein fragiles, umkämpftes Terrain ist. Jimmie Durhams nahezu dokumentarische Arbeit ist dabei mehr als eine passive Beobachtung - sie ist eine Reflexion über Zeit, Handlungsmacht und politischen Verfall. Wie der begleitende Text betont, bleibt das Werk unvollständig. Die Zeichnung entzieht sich ihrer eigenen Endgültigkeit und wir fragen uns: Hört der Widerstand auf, wenn sie vollendet ist? Ist Protest ein Zeichen demokratischer Stärke oder vielmehr ein Beweis für ihr ständiges Scheitern? Immer wieder stehen wir vor denselben Situationen - einer unaufhörlichen Wiederholung des bereits Dagewesenen. Erneut werden die Mechanismen demokratischer Regierungsführung auf die Probe gestellt, und erneut lautet die Antwort: Protest, Widerstand, die kollektive Forderung, dass Demokratie mehr sein muss als bloße Wahlprozedur. Die Dringlichkeit, die die Proteste von 2000 antrieb, ist somit nicht verblasst. Sie reaktiviert Durhams Werk und verleiht ihm eine eigentümliche Zeitlosigkeit.

KIRI DALENA

Erased Slogans, since 2008

97 Abzüge, Archivtinte auf Baryt-Fotopapier
Dimensionen variabel

Kiri Dalena, geboren 1975 in Manila, ist eine philippinische bildende Künstlerin und Filmemacherin, die sich mit sozialen Ungleichheiten und Menschenrechtsverletzungen, insbesondere auf den Philippinen, auseinandersetzt. Ihre Werke wurden weltweit ausgestellt, unter anderem auf der documenta 15 2022 und der Jakarta Biennale 2017. Dalena engagiert sich auch im kollektiven Aktivismus, ist Mitbegründerin des Filmkollektivs Southern Tagalog Exposure und Mitglied von RESBAK, einer Gruppe, die gegen staatliche Gewalt kämpft. Kiri Dalenas Serie *Erased Slogans* umfasst über hundert Archivfotografien, die Massenproteste gegen die Diktatur von Ferdinand Marcos auf den Philippinen (1965–1986) dokumentieren. Die Arbeit reflektiert die aktive Rolle künstlerischer Eingriffe in Prozesse historischer Erinnerung und Auslöschung - eine Ambivalenz, die sich zwischen Dokumentation und Zensur bewegt. Die Fotografien entstammen den Archiven der Manila Chronicle und zeigen Momente politischen Widerstands. Dalena greift jedoch gezielt in diese Bilder ein, indem sie alle sichtbaren Slogans von den Protestschildern entfernt. Diese bewusste Auslassung verweist auf die Mechanismen staatlicher Zensur während des unter Marcos verhängten Kriegsrechts und offenbart, wie Formen des Schweigens politischen Bewegungen ihre Wirksamkeit entziehen. Indem sie die visuelle Sprache des Widerstands auslöscht, macht Dalena die strukturelle Marginalisierung

CHRISTINE KÖNIG GALERIE

politischer Akte sichtbar und thematisiert die Gefahr historischer Amnesie. Als Gegengewicht zu dieser Leerstelle entwickelte Dalena das Red Book of Slogans, eine Sammlung von über 700 Protestparolen, die aus dem National Democratic Movement gegen Marcos stammen. Die fortlaufende Serie Books of Slogans dokumentiert aktuelle politische Kämpfe auf den Philippinen und erweitert die Reflexion über Zensur, Widerstand und die fragile Sichtbarkeit politischer Bewegungen.

SISLEJ XHAFA

Keinen Müll deponieren!, 2008

Acryl auf Leinwand

50 x 40 cm

Sislej Xhafa, geboren 1970 in Pejë, Kosovo. Lebt und arbeitet in New York. 2022 gründete Xhafa ARKIV, das Institut für zeitgenössische Kunst, in Pejë, Kosovo.

Eine öffentliche, gemeinnützige NGO mit Sitz in der derzeitigen öffentlichen Schule "Vaso Pash Shkodrani". Sislej Xhafa ist bekannt für seine künstlerische Auseinandersetzung mit den sozialen, wirtschaftlichen und politischen Realitäten, die mit den verschiedenen Komplexitäten der modernen Gesellschaft verbunden sind, wie Tourismus und erzwungene Illegalität. Xhafas Werke sind minimalistisch, aber auch ironisch und subversiv. Er arbeitet mit verschiedenen Medien, von Skulptur und Zeichnung bis hin zu Performance und Fotografie. Mit seinen Werken will er den Betrachter dazu herausfordern, die Symptome und Risse der heutigen globalen Gesellschaft zu erkennen.

FAMED

The Dark Side of the Moon, 2013

neon, spray paint

83 x 73 cm

FAMED is an artist collective consisting of Jan Thomaneck and Sebastian Kretzschmar founded in Leipzig, Germany in 2003. FAMED's artistic practice revolves around themes of identity, productivity, and societal presence. They work with diverse artistic media such as installations, sculptures, video, and performance, often combining them in thematic hybrids.

In 1973, Pink Floyd released their studio album *The Dark Side of the Moon*, thematically exploring the abysses of human existence and the anonymous power structures that govern individuals. At the same time, the moon's dual role as a figure of both light and shadow in art parallels its scientific discovery, particularly Galileo Galilei's telescopic observations. Nearly 350 years later, the Apollo moon landings reignited fascination with the lunar surface, inspiring artists to engage with the imagery of space exploration and the scientific realities of the cosmos. The moon, with its ever-changing form iconographically serves as a symbol of transformation, growth, and, at times, apocalypse. As a harbinger of both creation and destruction, it perpetually influences the ebb and flow of human existence, a force without which life as we know it would be unsustainable. By incorporating pop culture references such as *The Dark Side of the Moon*, the artist collective FAMED constructs critical spaces that evolve into arenas for dialogical engagement and complex artistic discourse.

PIETER HUGO

from the series *Looking Aside*, 2003

archival pigment prints, framed

each 100 x 80 cm

Pieter HUGO was born in 1976 in Johannesburg, South Africa. He lives and works in Cape town, South Africa.

In a system of constructed standards and growing awareness of their fluidity, negative socialization, discrimination, and marginalization - based not only on social background but also on physical appearance - remain among the most destructive forces in society. History has repeatedly shown the catastrophic consequences of classification-based ideologies, demonstrating how they have time and again driven humanity to the brink of destruction. One stark example is the identification documents that Black South Africans were required to carry under Apartheid, which included a 13-digit identification number and a portrait photo - a bureaucratic tool of segregation and control. In his series *Looking Aside*, Pieter Hugo revisits this same type of rectilinear portrait against a neutral background, focusing on South Africans with albinism, a group often subjected to discrimination and social exclusion. We are often taught not to stare at those who look "different,"

CHRISTINE KÖNIG GALERIE

a social norm that reinforces the instinct to look away or aside. However, by directly engaging with their depictions, we are compelled to question what "different" means, who defines it, and why we still perpetuate such labels.

YOKO ONO

Wish Tree, 1996/2025

olive tree

dimensions variable

with special thanks to Gartengestaltung Fuchs

Yoko ONO was born 1933 in Tokyo, moved to New York in the mid-1950s and became a primary figure in the development of Fluxus and Conceptual art. Blurring the boundaries between art, politics, and society, her work promotes world peace through simple and direct messages on stamps, pins, billboards, banners, and posters.

Since the 1990s, Yoko Ono's *Wish Tree* has invited people around the world to take part in a simple yet profound ritual: writing down their wishes and tying them to the branches of a living tree. Inspired by Ono's childhood practice of tying wishes to temple trees in Japan, the project reflects her commitment to political activism, collective action, and the power of art to challenge oppressive systems and foster solidarity. Within the exhibition space, these trees become dense with hopes and desires, creating a living monument to collective longing and belief in change. In a world marked by political unrest, ecological destruction, inequality, and displacement, despair can feel inevitable. *Wish Tree* stands in quiet opposition to this, reminding us that hope is not naivety but a necessity. In this way, *Wish Tree* becomes an evolving archive of human desire, proof that even in turbulent times, we continue to imagine a better future.

JOHANNA KANDL

Wahrheit, 1986

tempera on canvas

55 x 70 cm

Johanna KANDL was born in Vienna in 1954. From 1972 to 1977 she studied conservation and restoration, from 1977 to 1980 painting, both at the Academy of Fine Arts Vienna. As part of her studies, she lived in Belgrade from 1980 to 1981. The artist lives and works in Vienna and Berlin.

Johanna Kandl's artistic practice is rooted in an engagement with regions often relegated to the peripheries of Western art discourse, such as Eastern Europe, the Caucasus, and North Africa. Her work does not merely document these spaces but critically examines the cultural and economic asymmetries that define them in the global order. In doing so, she draws attention to the lived realities of those rendered invisible by dominant historical and political frameworks. In *WAHRHEID*, Kandl employs a linguistic fusion of *Wahrheit* (truth) and *Apartheid* to expose the ideological and structural mechanisms that sustain inequality. By intertwining these two terms, the work underscores the unstable relationship between historical narratives and contemporary social realities, revealing how systems of segregation - whether racial, economic, or epistemic - persist under new guises. *WAHRHEID* interrogates the ways in which truth is constructed, instrumentalized, and contested, challenging the viewer to consider whose truths are legitimized and whose are silenced.

SIKELELA OWEN

Untitled, 2024

oil on canvas

Born in 1984 in London, lives and works in London. Owen studied Fine Arts at Chelsea College of Art and Design, London and is a post graduate at Fine Art Royal Academy Schools, London.

Sikelela Owen paints what is closest to her: family, friends, and relationships. The images she works with have endured as memories, to the extent that they are more than just a depiction of a moment in time. They represent an emotional echo given visual form.

This sense of the intangible past is carried through in the way Sikelela paints. Her brushwork, on the one hand expressive and gestural, is also laid down in light glazes as if layering one haze of memory over another. Detail is only what is strictly necessary: everything superfluous is omitted, or lost.

CHRISTINE KÖNIG GALERIE

RADENKO MILAK

December 14, 2020, San Antonio Food Bank distributes food to 2,000 registered families at Alamodome, 2020

watercolour on paper, framed

250 x 350 cm

Radenko MILAK, born in 1979, lives and works in Banja Luka, Bosnia and Herzegovina. From 1999 to 2003 he studied at the Academy of Art at the University of Banja Luka and from 2003 to 2007 at the Faculty of Fine Art at the University of Art Belgrade in Serbia.

As COVID-19 rapidly overwhelmed healthcare systems, disrupted economies, and exposed deep social inequities, it revealed profound systemic failures during what is considered the most significant global health crisis of our time. The pandemic's cascading consequences served as a stark reminder of both the biological and societal fragility of humanity, as well as its hubris in overestimating its control over the natural world. However, it was not merely the virus that threatened the lives of millions. While the pandemic exacerbated suffering for many, it also widened the gap between extreme wealth and poverty. Billionaires saw their fortunes reach unprecedented heights, while poverty soared, forcing many into reliance on public assistance for survival. Radenko Milak's characteristic translation of photographic imagery into monochrome watercolor captures one such moment of crisis: a San Antonio Food Bank distribution site in 2020, where 2000 families lined up for essential aid. Through this work, Milak documents not just a moment in time but a larger reflection on inequality, vulnerability, and the stark disparities that define contemporary society.

NICHOLAS GRAFIA

Joe as it goes ("We GRAND TOURING!"), 2024

acrylic and graphite on canvas

88 x 82 cm

Nicholas GRAFIA, born 1990 in Angeles City, Philippines, lives and works in Berlin.

Grafia is a multidisciplinary artist whose work subverts the power structures in Western heteronormative contexts. Using non-linear dialogues, theatrical disguises, masks and ambiguous physical and psychological forms, he critiques societal norms and highlights marginalized groups that have been historically excluded from global narratives. His visual style combines rounded shapes and a color palette of fuchsia and pastels, drawing on absurdism and post-colonial theory.

Joe as it goes ("We GRAND TOURING!") is based on an anonymous portrait of Sengbe Pieh (also known as Joseph Cinqué) from 1839, who became famous for his leading role in the Amistad Uprising (uprising/freedom struggle of the slaves): A Supreme Court decision ensured that he and many others regained their freedom in the long term.

Grafia's practice encompasses performance, painting and video, exploring themes of racial and sexual vulnerability and the politics of memory and historical integration. His work has been exhibited worldwide, including at KW (Berlin), MoMA (Warsaw) and Kunsthal Aarhus.

NIKITA KADAN

Poet IV, 2024

charcoal on paper

190 x 140 cm

Nikita KADAN, was born in 1982 in Kyiv, Ukraine. Kadan graduated from the National Academy of Fine Art in Kyiv with a degree in monumental painting in 2007. He works with painting, graphics, and installation, often in interdisciplinary collaboration with architects, sociologists and human rights activists. He is a member of the artist group REP (Revolutionary Experimental Space) and founding member of Hudrada (Artistic Committee), a curatorial and activist collective.

Since the beginning of his career, Kadan has been investigating current social and political developments in Ukraine and their foundations, which often have their roots in the era of Soviet communism. His very latest charcoal drawing, *Poet IV*, (2024) is based on the Russian monument on Schwarzenbergplatz in Vienna and the portrait of Velimir Khlebnikov (1921) by Ukrainian artist Borys Kosarev.

In the various works from the Poet-series (since 2021), Nikita Kadan has combined the faces of socialist-realist monuments with some largely forgotten works of Ukrainian modernism.

CHRISTINE KÖNIG GALERIE

LEON GOLUB

Untitled, 1985

acrylic and litho ink on paper, framed

83,8 x 55,8 cm

Leon GOLUB was born in 1922 in Chicago, Illinois, USA; he received his BA in Art History from the University of Chicago in 1942. Golub subsequently attended the School of the Art Institute of Chicago where he received his BFA and MFA in 1949 and 1950, respectively, after serving as an army cartographer in WWII. He died in 2004 in New York.

Leon Golub's works expose the brutal realities of power. They explore themes of aggression, racial and social inequality, and exclusion, turning our attention to those who wield power and those who endure its consequences. In this way, his paintings do not just depict conflict; they lay bare the systems that sustain oppression. This very interrogation of power extends across geopolitical and social lines. Presenting war as an ongoing and universal condition, it serves as both a historical event and a broader metaphor for unchecked militarism and dehumanization. His figures are neither glorified nor condemned, but placed before the viewer as undeniable facts. Here, a soldier, vulnerable yet caught within a system of violence, becomes a symbol of both victim and participant. Gender, race, and violence intersect in his compositions, forcing an engagement with structures of oppression that are not distant or abstract, but immediate and ongoing. At the same time, Golub's paintings do not provide easy answers. His works resist resolution, much like the conflicts they depict, leaving us with the unsettling awareness that such acts are neither past nor peripheral, but embedded in the very fabric of contemporary society.

NANCY SPERO

Desaparecidos, 1992

hand printing on paper, framed

50 x 159 cm

Nancy SPERO was born in Cleveland, Ohio, USA in 1926 and died in New York in 2009. She studied at the Art Institute of Chicago from 1945 to 1949 and at the École des Beaux-Arts in Paris from 1949 to 1950.

Enforced disappearance has become a widespread tactic of repression. In many countries, the prosecution of these crimes only began in the 2000s and continues today, as does the practice itself. During Argentina's *Dirty War* alone, an estimated 35.000 people permanently disappeared. These so-called *Desaparecidos* (the Disappeared) were secretly arrested or abducted by (near-)state forces, subjected to torture, and ultimately murdered. The disappearance of these individuals caused immense anguish among their families, who were left without closure or accountability. The systematic elimination of citizens and political dissidents marks the descent of a society into lawlessness, where the state itself becomes the perpetrator of violence and repression, effectively dismantling basic human rights. In *Desaparecidos*, Nancy Spero's figures reflect this fractured reality: trapped between life and death, individuality and anonymity, memory and loss.

ANNA JERMOLAEWA

from the series *Swan Lake*, 2024

watercolor on paper

22 x 30 cm each

Born in St. Petersburg, Russia, in 1970, living in Vienna since 1989. Anna Jermolaewa, a former member of the Soviet opposition party Democratic Union, fled the USSR in 1989 due to political persecution and found asylum in Austria. She co-founded the refugee-advocate group Ariadne in 2021, which supports Ukrainian refugees and other displaced individuals.

Anna Jermolaewa's artistic practice critically engages with political history, mechanisms of control, and acts of resistance. For the Austrian Pavilion at the 2024 Venice Biennale, her project *Swan Lake* transforms Tschaikovsky's iconic ballet from a state-controlled spectacle into a symbol of political defiance. Her work frequently interrogates the precarious balance between individual agency and systemic oppression, addressing both personal experiences of migration and broader struggles against authoritarianism. Jermolaewa, who was born in Leningrad and fled to Austria in 1989, is an immediate witness of such mechanisms of power. *Swan Lake* recalls a deeply embedded memory from Jermolaewa's teenage years in the Soviet Union: In times of political or social unrest Soviet television would replace all regular programming with *Swan Lake*, broadcasting it in an uninterrupted loop for days. What was intended as a tool of distraction and control became, over time, a coded signal for political crisis.

CHRISTINE KÖNIG GALERIE

ALONA RODEH

Eternal Flame, 2025

9:16 4K Video with Sound

0:50 min

Alona RODEH was born in Nahariya, Israel, in 1979, lives and works in Tel Aviv and Berlin. She received her B.F.A. as well as her M.F.A. from the Bezalel Academy of Arts and Design.

Eternal Flame is a fabricated video reenactment using 3D gaming technologies, imitating an incident occurring on January 1, 2025. At approximately 8:40 a.m., a Tesla Cybertruck exploded outside the main entrance of the Trump International Hotel in Las Vegas. The driver, Matthew Livelsberger, a 37-year-old active-duty US special forces soldier who served in Afghanistan and other warzones, shot himself dead just before the blast. Seven other people were lightly injured.

In a note he left on his mobile phone, he wrote: *"This was not a terrorist attack, it was a wakeup call. Americans only pay attention to spectacles and violence. What better way to get my point across than a stunt with fireworks and explosives?"*

Why did I personally do it now? I needed to cleanse my mind of the brothers I lost and relieve myself of the burden of the lives I took".

OVIDIU ANTON

Untitled, 2023

wood, glue, stain, varnish, oil

dimensions variable

Ovidiu ANTON was born in 1982 in Timisoara, Romania. From 2003 to 2004, he attended Friedl Kubelka's school for artistic photography in Vienna. This was followed by a degree in Performative Art and Sculpture at the Academy of Fine Arts in Vienna with Monica Bonvicini and studies at the École supérieure des beaux-arts in Marseille. He lives and works in Vienna. When violence begets more violence, leading to a self-perpetuating cycle of escalating conflict, spirals of destruction arise. These spirals gradually intensify, relentlessly consuming everything in their path before eventually subsiding, only to reinitiate after a brief period of calm. What is the visual language of this seemingly intractable continuum? As an artifactual remnant, Ovidiu Anton - who had an artist residency in early 2023 in Israel - found cartridges from tear gas and rubber bullets by the roadside at the Aida Camp (West Bank/Palestine), which he then transported through checkpoints and airports, and, upon returning to Austria, enlarged them in wood to a scale of 10:1. The resulting sculptures expose/magnify the alienating consequences of the conditions, dynamics, and motility of boundaries and liminal situations, as well as the persistent inadequacy of social and political systems in supporting the pressures of pervasive disruptions.

JONATHAN MONK

The World in Safety Vests II, 2019

cotton, nylon, reflective textile

144 x 244 cm

Jonathan Monk was born in 1969 in Leicester, UK, and lives and works in Berlin. He has a BFA from Leicester Polytechnic and an MFA from Glasgow School of Art.

British artist Jonathan Monk reworks and reimagines milestones of Conceptual and Minimal art with a clever and deliberately irreverent approach. In *The World in Safety Vests II*, he revisits Alighiero Boetti's world maps from the 1970s and 1980s, which originally used national flags to define geopolitical boundaries. Instead of Boetti's colorful emblems of statehood, Monk stitches the world together with high-visibility safety vests - a material that signals both protection and precarity. The result is a map that does not celebrate national identity but instead foregrounds a shared global condition: one marked by labor, risk, and systemic inequality. Safety vests are worn by workers, emergency responders, and those navigating spaces of uncertainty, whether in construction sites, refugee camps, or protest movements. Their fluorescent fabric is designed to demand attention. With characteristic irony, Monk transforms Boetti's cartography of nation-states into a map of global vulnerability, paying tribute to the people whose survival depends on remaining visible.

CLAIRE FONTAINE

STOP, 2023

50 meters of red LED rope lighting, clips, cable ties and cabling

dimensions variable

CHRISTINE KÖNIG GALERIE

The collective CLAIRE FONTAINE is a feminist conceptual artist founded by Fulvia Carnevale and James Thornhill in Paris in 2004, currently based in Palermo.

STOP is a luminous sign, reminiscent of the handmade notices often found in parking lots: improvised, unpolished, and, above all, urgent. Its structure is bare and delicate, carrying the subtle poetry of things created with minimal means. Positioned within the exhibition, it takes on a new role: a signal to the viewer to pause, to take in not only what is present but also what is absent. It is both a warning and an invitation, urging reflection before movement resumes. The word *STOP* is thus more than a directive; it is a fundamental and performative act. To stop is to resist, to disrupt the flow of the expected. Politically, stopping is an assertion of power – seen in strikes and protests that expose the systems they interrupt. It is a refusal to comply, a deliberate break in the momentum of oppression or complicity. Simultaneously, stopping is the precondition for thought. In a world of relentless acceleration and distraction, to stop is an act of awareness. It creates the space for reconsideration, for rupture, for the possibility of something different.

KIRI DALENA

Erased Slogans, since 2008
series of digital prints
dimensions variable

Kiri Dalena, born in 1975 in Manila, is a Filipino visual artist and filmmaker who addresses social inequalities and human rights violations, particularly in the Philippines. Her works have been exhibited worldwide, including at documenta fifteen in 2022 and the Jakarta Biennale in 2017. Dalena is also involved in collective activism, co-founding the film collective Southern Tagalog Exposure and being a member of RESBAK, a group that fights against state violence.

Kiri Dalena's series *Erased Slogans* consists of over a hundred archival photographs documenting mass protests against the Marcos dictatorship in the Philippines (1965–1986). *Erased Slogans* began as a reflection on how the artist's hand, like that of the censor, can participate in the manipulation and erasure of history. Sourced from the *Manila Chronicle* archives, these images capture moments of political resistance, but with a critical intervention: Dalena removed all visible slogans from the protest signs. This act of erasure mirrors the censorship imposed under martial law, exposing the mechanisms of silencing that strip movements of their political agency and contribute to historical amnesia. As a countermeasure to this stark void, Dalena compiled over 700 protest slogans into *Red Book of Slogans*, referencing the National Democratic Movement that resisted Marcos. The *Books of Slogans* series continues to expand, documenting ongoing political struggles in the Philippines.

JIMMIE DURHAM

Untitled, 2000
graphite on paper, framed
106 x 79 cm

Jimmie DURHAM was born 1940 in Houston, Texas, USA and studied art in Geneva. He was an artist, poet, author, and political activist. At the same time as his engagement for the rights of indigenous peoples, he developed a sculptural and performative practice. DURHAM lived in Europe since the 1970s and died in 2021 in Berlin.

Almost exactly 25 years ago, on February 5, 2000, mass protests erupted at Vienna's Ballhausplatz against the FPÖ-ÖVP government's inauguration. The streets became a site of resistance, exposing democracy not as a stable order but as a fragile, contested space. Institutions falter, power consolidates – what remains is dissent. Jimmie Durham's almost documentary work, depicting an arm, is more than a passive observation – it is a contemplation on time, agency, and political decay. As the text tells us, it is incomplete. As the drawing defies finality, we wonder: Does action end once the drawing is finished? Does democracy cease to demand vigilance once dissent subsides? Today, we are faced with the same situation, an incessant repetition of what has been, which has been met with the same response. Once again, the mechanisms of democratic governance are being tested, and once again, the response has been the same: protest, resistance, the collective assertion that democracy must be more than mere electoral procedure. The urgency that fueled the protests of 2000 has not faded, reactivating Durham's work with a peculiar timelessness.

SISLEJ XHAFA

Keinen Müll deponieren!, 2008

CHRISTINE KÖNIG GALERIE

acrylic on canvas
50 x 40 cm

Sislej Xhafa, born 1970 in Pejë, Kosovo. Lives and works in New York. In 2022, Xhafa founded ARKIV, the Institute for Contemporary Art, in Pejë, Kosovo. A public, non-profit NGO based in the current public school "Vaso Pash Shkodrani".

Sislej Xhafa is known for his artistic exploration of the social, economic and political realities associated with the various complexities of modern society, such as tourism and enforced illegality. Xhafa's works are minimalist, but also ironic and subversive. He works with various media, from sculpture and drawing to performance and photography. With his works, he wants to challenge the viewer to recognize the symptoms and cracks of today's global society.

CREDITS IMAGES

1, 2, 4, 6, 8, 13, 14, 17, 19, 22, 27, 28, 30

Ausstellungsansicht *eve of destruction*, Christine König Galerie, Wien 2025

Foto: kunst-dokumentation.com / Manuel Carreon Lopez

Exhibition view *eve of destruction*, Christine König Galerie, Vienna 2025

Foto: kunst-dokumentation.com / Manuel Carreon Lopez

3

Pieter HUGO

Three Portraits from 'Looking Aside', 2003

Pigmentdruck
je 100 x 80 cm

Courtesy der Künstler und Christine König Galerie, Wien

Foto: kunst-dokumentation.com / Manuel Carreon Lopez

Pieter HUGO

Three Portraits from 'Looking Aside', 2003

archival pigment print
100 x 80 cm each

Courtesy the artist and Christine König Galerie, Vienna

Photo: kunst-dokumentation.com / Manuel Carreon Lopez

5

FAMED

The Dark Side of the Moon, 2013

Neon, Sprühfarbe
83 x 73 cm

Courtesy die Künstler und Christine König Galerie, Wien

Foto: kunst-dokumentation.com / Manuel Carreon Lopez

FAMED

The Dark Side of the Moon, 2013

Neon, spray paint
83 x 73 cm

Courtesy the artists and Christine König Galerie, Vienna

Photo: kunst-dokumentation.com / Manuel Carreon Lopez

7

Radenko MILAK

December 14, 2020, San Antonio Food Bank distributes food to 2,000 registered families at Alamodome, 2020

Aquarell auf Papier
250 x 350 cm

Courtesy der Künstler und Christine König Galerie, Wien

CHRISTINE KÖNIG GALERIE

Foto: kunst-dokumentation.com / Manuel Carreon Lopez

Radenko MILAK

December 14, 2020, San Antonio Food Bank distributes food to 2,000 registered families at Alamodome, 2020

water colour on paper

250 x 350 cm

Courtesy the artist and Christine König Galerie, Vienna

Photo: kunst-dokumentation.com / Manuel Carreon Lopez

9

links: **Johanna KANDL**

Warheid, 1986

Tempera auf Leinwand

55 x 70 cm

Courtesy die Künstlerin und Christine König Galerie, Wien

&

rechts: **Yoko ONO**

WISH TREE, 1996/2025

Olivenbaum

Courtesy die Künstlerin und Christine König Galerie, Wien

Foto: kunst-dokumentation.com / Manuel Carreon Lopez

left: **Johanna KANDL**

Warheid, 1986

Tempera on canvas

55 x 70 cm

Courtesy the artist and Christine König Galerie, Vienna

&

right: **Yoko ONO**

WISH TREE, 1996/2025

olive tree

Courtesy the artist and Christine König Galerie, Vienna

Photo: kunst-dokumentation.com / Manuel Carreon Lopez

10, 11, 12

Yoko ONO

DETAILS *WISH TREE, 1996/2025*

Courtesy die Künstlerin und Christine König Galerie, Wien

Foto: kunst-dokumentation.com / Manuel Carreon Lopez

Yoko ONO

DETAILS *WISH TREE, 1996/2025*

Courtesy the artist and Christine König Galerie, Vienna

Photo: kunst-dokumentation.com / Manuel Carreon Lopez

15

Nikita KADAN

Poet IV, 2024

Holzkohle auf Papier

190 x 140 cm

Courtesy der Künstler und Christine König Galerie, Wien

Nikita KADAN

Poet IV, 2024

charcoal on paper

190 x 140 cm

CHRISTINE KÖNIG GALERIE

Courtesy the artist and Christine König Galerie, Vienna

16

Alona RODEH

ETERNAL FLAME, 2025

9:16 4K Video mit Tonspur

Courtesy die Künstlerin und Christine König Galerie, Wien

Alona RODEH

ETERNAL FLAME, 2025

9:16 4K Video with sound

Courtesy the artist and Christine König Galerie, Vienna

18

Anna JERMOLAEWA

aus der Serie *Schwanensee*, 2024

Aquarell auf Papier

je 32 x 41 cm

Courtesy die Künstlerin und Christine König Galerie, Wien

Foto: kunst-dokumentation.com / Manuel Carreon Lopez

Anna JERMOLAEWA

from the series *Swan Lake*, 2024

water colour on paper

32 x 41 cm each

Courtesy the artist and Christine König Galerie, Vienna

Photo: kunst-dokumentation.com / Manuel Carreon Lopez

20

links: **Leon GOLUB**

Untitled, 1985

Acryl und Litho-Tusche auf Papier

83,8 x 55,8 cm | 33 x 22 in

Courtesy Christine König Galerie, Wien

&

rechts: **Ovidiu ANTON**

Ohne Titel, 2023

Holz, Leim, Lasur, Lack, Öl

1x H 118 cm x 40 cm

1x H 43 cm x 40 cm

Courtesy der Künstler und Christine König Galerie, Wien

Foto: kunst-dokumentation.com / Manuel Carreon Lopez

left: **Leon GOLUB**

Untitled, 1985

Acrylic and lithographic ink on paper

83,8 x 55,8 cm | 33 x 22 in

Courtesy Christine König Galerie, Vienna

&

right: **Ovidiu ANTON**

Untitled, 2023

wood, glue, glaze, varnish, oil

1x H 118 cm x 40 cm

1x H 43 cm x 40 cm

Courtesy the artist and Christine König Galerie, Vienna

Photo: kunst-dokumentation.com / Manuel Carreon Lopez

CHRISTINE KÖNIG GALERIE

21

Leon GOLUB

Untitled, 1985

Acryl und Litho-Tusche auf Papier

83,8 x 55,8 cm | 33 x 22 in

Courtesy Christine König Galerie, Wien

Foto: kunst-dokumentation.com / Manuel Carreon Lopez

Leon GOLUB

Untitled, 1985

Acrylic and lithographic ink on paper

83,8 x 55,8 cm | 33 x 22 in

Courtesy Christine König Galerie, Vienna

Photo: kunst-dokumentation.com / Manuel Carreon Lopez

23

links: **CLAIRE FONTAINE**

Stop, 2023

50 Meter rotes LED-Beleuchtungsseil, Clips, Kabelbinder und Verkabelung

Edition 23/50

Dimensionen variabel (minimum: 200 x 600 cm bis 400 x 1200 cm)

Courtesy die KünstlerInnen und Christine König Galerie, Wien

&

rechts: **Jonathan MONK**

The world in Safety Vests II, 2019

Baumwolle, Nylon, reflektierende Textilien

144 x 244 cm

Courtesy der Künstler und Christine König Galerie, Wien

Foto: kunst-dokumentation.com / Manuel Carreon Lopez

left: **CLAIRE FONTAINE**

Stop, 2023

50 meters of red LED rope lighting, clips, cable ties and cabling

Edition 23/50

Dimensions variable (minimum: 200 x 600 cm to 400 x 1200 cm)

Courtesy the artists and Christine König Galerie, Vienna

&

right: **Jonathan MONK**

The world in Safety Vests II, 2019

cotton, nylon, reflective textile

144 x 244 cm

Courtesy the artist and Christine König Galerie, Vienna

Photo: kunst-dokumentation.com / Manuel Carreon Lopez

24

Jonathan MONK

DETAIL *The world in Safety Vests II*, 2019

Baumwolle, Nylon, reflektierende Textilien

144 x 244 cm

Courtesy der Künstler und Christine König Galerie, Wien

Foto: kunst-dokumentation.com / Manuel Carreon Lopez

Jonathan MONK

DETAIL *The world in Safety Vests II*, 2019

cotton, nylon, reflective textile

CHRISTINE KÖNIG GALERIE

144 x 244 cm

Courtesy the artist and Christine König Galerie, Vienna

Photo: kunst-dokumentation.com / Manuel Carreon Lopez

25, 26

Kiri DALENA

Erased Slogans, seit 2015

97 Abzüge, Archivtinte auf Baryt-Fotopapier

Dimensionen variabel

Courtesy die Künstlerin und Christine König Galerie, Wien

Foto: kunst-dokumentation.com / Manuel Carreon Lopez

Kiri DALENA

Erased Slogans, since 2015

97 prints, archival ink on rag baryta photo paper

dimensions variable

Courtesy the artist and Christine König Galerie, Vienna

Photo: kunst-dokumentation.com / Manuel Carreon Lopez

29

Kiri DALENA

Yellow Book, Pink Book, Peach Book, Black Book, Red Book, 2008-2024

unterschiedliche Editionen (1/3 - 3/5)

Maße variabel

Courtesy die Künstlerin und Christine König Galerie, Wien

Foto: kunst-dokumentation.com / Manuel Carreon Lopez

Kiri DALENA

Yellow Book, Pink Book, Peach Book, Black Book, Red Book, 2008-2024

various editions (1/3 - 3/5)

dimensions variable

Courtesy the artist and Christine König Galerie, Vienna

Photo: kunst-dokumentation.com / Manuel Carreon Lopez

31

Jimmie DURHAM

Untitled, 2000

106 x 79 cm, gerahmt

Graphit auf Papier

Courtesy Christine König Galerie, Wien

Foto: kunst-dokumentation.com / Manuel Carreon Lopez

Jimmie DURHAM

Untitled, 2000

106 x 79 cm, framed

graphite on paper

Courtesy Christine König Galerie, Vienna

Photo: kunst-dokumentation.com / Manuel Carreon Lopez

32

Nicholas GRAFIA

Joe as it goes ("We GRAND TOURING!"), 2024

Acryl und Graphit auf Leinwand

88 x 82 cm

Nicholas GRAFIA

CHRISTINE KÖNIG GALERIE

Joe as it goes ("We GRAND TOURING!"), 2024
acrylic and graphite on canvas
88 x 82 cm